



MIN-I-MOCA

*Eine offene Gleitjolle aus Aluminium? Die **LELIE CLASS 560** ist robust, vielseitig und modern, sie erinnert an Open 60s. Dank Schwert ist sie leicht trailerbar, sogar wandertauglich – und obendrein auch noch günstig*

Das muss auch besser gehen, dachte sich Klaas Huizinga, einer von drei Köpfen hinter den niederländischen Yachtkonstruktoren von FCY-Design und selbst Leiter einer Seepfadfinder-Gruppe.

Seit Jahrzehnten bewegen sich die Scouts bei den Nachbarn im Westen auf sogenannten Lelievletten übers Wasser. Die sind aus Stahl, haben ein Holzrigg und ein winziges Gaffelgroß. Segeln geht eigentlich nicht wirklich damit, meistens wird gepaddelt, gewriggt oder geschleppt. Zudem sind die Stahlschiffe zwar unsinkbar, aber mit ihrem hohen Gewicht und kurzem Schwert nicht ohne exter-

ne Hilfe wieder aufzurichten, wenn sie dann doch einmal gekentert sind. Obendrein erfordern Holzmast und Stahlrumpf ein erhebliches Maß an Pflege.

Kurzum: höchste Zeit für ein neues Boot. „Weil wir alle gern schnell segeln, haben wir uns an einen robusten, aber rasanten Entwurf gemacht. Bei gleicher Länge und weniger Pflegeaufwand – aber eben seglerisch durchaus ansprechend“, erläutert Ben Korneer, Kompagnon von Klaas Huizinga, der zusammen mit Arjen Keer das Konstrukturstudioteam komplettiert.

Dennoch musste das Schiff sicher beherrschbar auch für Anfänger sowie bezahl- und bewohnbar bleiben, denn die Seepfad-

finder unternehmen in den Ferien im eigenen Land mit den Booten durchaus ambitionierte Reisen.

„Dafür gibt es ein Zelt, damit ist das Problem schon mal gelöst“, so Keer. Und auch die guten Segeleigenschaften wurden konsequent angepackt: Ein Fat-Head-Groß, die Fock, wenn gewollt, mit 3-D-Holepunkten und ein Gennaker am Bugsprit sorgen auf Wunsch für rasches Reisen der Pfadfinder. Da tritt die Lust auf Gitarre und Mundorgel schon mal in den Hintergrund.

Und finanziell geriet das Projekt auch nicht aus dem Rahmen, weniger als 20 000 Euro werden für die Standardversion fällig. Zum gleichen Tarif gibt es auch einen Valken



Großes Cockpit, Doppelruder, Gleitrumpf. Die Lelie Class auf den Kaager Plassen bei Amsterdam

aus Polyester. Der ist aber weder so robust noch so schnell unter Segeln.

Stichwort Segeln: Die Vielseitigkeit dabei ist wohl das auffälligste Merkmal. Für den Anfänger, eventuell mit kleinerem Groß, ohne Ausstellung und feste Holepunkten für die Fock ist das Schiffchen überaus simpel zu bedienen. Zwei Schoten, die Pinnen und viel Bewegungsraum in der Pflicht – mehr braucht es nicht für ein praktisches Ausbildungsboot.

Das dachten sich auch die Macher und haben gleich eine Version mit einem festen Kiel und untergebauten Rudern erdacht. Die sei noch robuster und mithin für Segelschulen und Verleiher ideal, da die Blätter unter

Wasser besser geschützt sind. Und wenn der Aufschießer mal nicht genau passt, nimmt es das Boot aus dem belastbaren zähen Werkstoff Aluminium gelassen hin.

VOR ALLEM VIELSEITIG

Ausdrücklich gewünscht waren allerdings bewegliche Anhänge. 16 Zentimeter tief geht die Lelie Class, wenn Ruder und Schwert hochgezogen sind. Damit kommt sie nicht nur leicht auf einen Trailer – das ganze Gespann wiegt rund 800 Kilogramm –; ebenso einfach geht es auf den Strand. „Das war eine Vorgabe seitens der Vereinigungen, denn das Beachen sind sie ja gewohnt von den Vletten“, berichtet Huizinga. Und weil die Pfad-

finder den Umgang mit Schwertbooten bestens beherrschen, habe man sich für den beweglichen Anhang entschlossen. Der wiegt 27 Kilogramm und verschwindet aufgeholt vollends im Rumpf.

Unter Segeln sorgt das profilierte Schwert für guten Geradeauslauf. Auf dem engen Revier der Kaag Plassen, an dessen Ufern Büsche, Häuser und Bäume für wechselnde Winde sorgen, zeigt das Schiff, was es kann. Es springt gut an und lässt sich sauber an die Windkante führen, allerdings passen die Trimmeinrichtungen auf dem Testboot noch nicht ganz: Die Fock müsste weiter innen gefahren werden; und dem Groß fehlt ein Traveller, um Twist ins Segel zu be- →



PLATZ UND SCHUTZ FÜR VIER PERSONEN

Das Cockpit bietet eine Menge Raum für die Schiffsgröße, zudem sitzt man auf Bänken und nicht auf dem Boden. Die kleine Schanz sorgt für ein sicheres Gefühl und schützt leidlich vor Spritzwasser. Auf zwei Ruderbänken können vier Leute an die Riemen und viel Vortrieb bewirken

kommen, damit Fock und Groß zueinander passen. Das sei aber kein Problem, die Aufnahme für eine Schiene im Cockpit lasse sich einfach einschweißen. Und die Holespunkte der Fock sind lediglich festgeknotet.

Mit einem improvisierten Barberholer geht es gleich einige Grad höher an den Wind. Durch das Gewicht bleibt die Lelie Class hinter einem Busch in der Abdeckung nicht sofort stehen, sondern nimmt etwas Schwung mit, sodass Durststrecken schnell passiert sind. Notfalls kann auch gewirgt oder gerudert werden.

Die Dollen dafür lagern in Aufnahmen beidseits des Cockpits und sichern das dahinter befindliche Staugut. Weiteren Stauraum gibt es unter dem Vordeck. Allerdings ist der vordere Bereich ebenso wenig nutzbar wie Teile der Bänke an den Seiten, dort ist viel wasserdichter Auftriebsraum installiert.

Gekentert auf der Seite liegend, taucht das Boot nur wenige Zentimeter ein. Das hilft beim Aufrichten und sorgt auch umge-

DAS BOOT IST SO HERAUSFORDERND, WIE MAN ES MÖCHTE

schlagen für gute Sichtbarkeit auf den oftmals stark befahrenen Gewässern in den Niederlanden. Der Plichtboden wird übrigens für mehr Festigkeit mit dem Spanten gerüst mittels einer Art Nietung verbunden. Die Alustäbe werden erwärmt und platt gehämmert, da Schweißen von oben nicht möglich ist. Das ist fest wie dicht.

Einmal an der Luvseite des Sees angekommen, heißt es, auch wieder zurückzuge-

langen. Und dafür fährt auf der Lelie Class der Bugsprit aus. Das geht mit einem Splint und fix von der Hand. Sogleich stehen die 23 Quadratmeter schwarzes Tuch, und es gilt, allmählich anzuluven. In leichten Böen kommt unmittelbar Leben ins Schiff. Intuitiv bewegt man sich nach achtern, der Abriss am Heck lässt auf baldiges Angleiten hoffen. Doch typisch Binnenrevier: Der Spaß ist mit der Bö auch gleich wieder vorbei.

EIN IDEALES ÜBUNGSBOOT

„Zu zweit braucht man gute 4 Beaufort zum Gleiten, dann geht das aber prima“, so Korner, der selbst eine Class 40 segelte. Aber auch ohne freien Wasserabriss am Spiegel macht das Gennakern Spaß. Dezent meldet das Ruder, was es von Windwinkel und Schotstellung am großen Segel umsetzt, auch der Gennaker lässt sich von Luv wie Lee bestens beobachten, das Vorliek bleibt in Sicht. Wenn der Rudergänger das möchte, kann er die Schot auch gleich selbst fahren, so lassen sich Segel und Kurs erspüren und



KATHEDRAL

Leichter Stoff, steckbare Stangen und gute Belüftung – unter solch einem Zelt lässt sich durchaus auch übernachten. Vier größere Jugendliche passen drunter oder sechs Kinder – ein Pfadfinderboot eben. Und für das Wandersegeln zu zweit ist Platz im Übermaß vorhanden. Allzu anspruchsvoll sollten die Schlafenden jedoch nicht sein: Der Boden ist hart und metalltypisch kalt



ZENTRAL

Mit nur einer Winch lassen sich die Vor- und Gennakerschoten bedienen sowie das Schwertfall. Durch die Führung auf die Curryklemme nach achtern kann auch der Rudergänger die Schot schnell loswerfen. Die Klappe auf dem Kasten lässt sich leicht öffnen und gibt den Blick auf das Schwert frei, falls es einmal klemmen sollte. Seitlich lagern die Ruderbänke



Sehr moderner Rumpf mit Hard Chines und breitem Heck, er ist gleitfähig

LELIE CLASS 560

RUMPF- U. DECKSBAUWEISE

5083-Aluminium auf Spantengerüst. Rumpf 4 mm, Deck 3 mm. Wasserdichte Bereiche, daher unsinkbar

PREIS UND WERT

Grundpreis ab Werft	19 550 €
Preis segelfertig ²	20 100 €
Garantie	1 Jahr

WERFT Alufleet Kortenhoef.

Bezug über FCY Yacht design. www.lelieclass.nl

Yacht – BEWERTUNG

Guter Kompromiss aus Robustheit und Segelspaß. Viele Trimmeinrichtungen ermöglichen anspruchsvolles Segeln für Anfänger wie Fortgeschrittene. Dank Deckzelt auch zum Wasserwandern geeignet

KONSTRUKTION UND KONZEPT

- + Sehr solide gebaut
- + Trimmeinrichtungen erweiterbar
- Deck wird in der Sonne sehr heiß

SEGELLEISTUNG UND TRIMM

- + Agil, aber nicht nervös
- + Auch für Anfänger geeignet

AUSRÜSTUNG UND TECHNIK

- + Schwertkasten gut zugänglich
- + Wasserdichter Mast
- Traveller fehlt in der Serie

SEGELLEISTUNGEN, OHNE ABDRIFT UND STROM

40 Grad	3,8 kn
60 Grad	4,2 kn
90 Grad*	5,0 kn
135 Grad*	4,8 kn
180 Grad*	3,8 kn

Windgeschwindigkeit: 8 kn (3 Bft.)
Wellenhöhe: glattes Wasser * Mit Gennaker

POTENZIAL

STZ ¹ = 5,3

4,0 Cruiser Performance-Cruiser 5,0
Dank geringem Gewicht und Fat-Head-Groß ist das Schiff sehr üppig betucht

TECHNISCHE DATEN

Konstrukteur	FCY-Yacht design
CE-Entwurfskategorie	C
Rumpflänge	5,50 m
Breite	2,20 m
Tiefgang	0,16–1,09 m
Gewicht	0,5 t
Großsegel	11,0 m ²
Fock	8,0 m ²
Gennaker	23,0 m ²

¹ Dimensionslose Zahl. Berechnung: $\sqrt[2]{S/V}$. Je höher der Wert, desto mehr Segelfläche (S) hat das Schiff in Relation zur Verdrängung (V). ² Gemäß YACHT-Definition. Alle Preise inkl. Mehrwertsteuer

optimal aufeinander abstimmen. Ein ideales Übungsboot, nicht nur für solche Vorsegel, schon weil es von der Rumpfform her den großen Gleitern so ähnlich ist. Mit etwas Welle ließe sich das Anglitschen auf deren Rücken gut üben, ganz kontrolliert.

Somit ist das Boot vom zahmen Übungskreuzer bis hin zum trimmpfeindlichen Rüsselgleitboot alles, was der Nutzer sich wünscht. Und dabei ist es auch noch nachrüstbar und erfordert kaum Pflegeaufwand. Tatsächlich erwächst ob der Einfachheit, mit

der die Dinge an Bord geschehen, sofort Sympathie fürs Schiff. Der Mast etwa ist binnen Sekunden gelegt und auch wieder gestellt; ebenfalls eine Forderung der Pfadfinder.

DAS PERFEKTE PAKET

Das ist ideal für den Eigner, der das Boot in Scheune oder Carport parkt und es am Wochenende mal eben zum See bringt für ein paar Stunden Spaß. Und nachher verschwindet das Schiff ebenso schnell wieder, da muss sich der Besitzer kaum Gedanken

drum machen. Selbst Antifouling ist verzichtbar: nach der Nutzung einmal mit dem Hochdruckreiniger drüber, und fertig. Einige Trimmeinrichtungen sind allerdings durchaus sinnvoll, allen voran ein Traveller. Auch Auflagen für die Bänke der Pflicht sind bei Sonnenlicht sicher sehr willkommen, da sich das blanke Metall stark aufheizt.

Alles in allem: eine Menge Segelspaß bei wenig Aufwand.

ALEXANDER WORMS